

Der Abend
10.11.1919

150

Die Wahlbewegung.

Die Millionen der Schwerindustrie und des Großgrundbesitzes.

Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht heute ein Wahlvorbereitungsschreiben des berühmten Kriegshelden Karl Auerperg, aus dem hervorgeht, daß Finanzkapital und Großgrundbesitz sich verständnisvoll gefunden haben und ihre Wahlgelder zusammenlegen, um mit den gehäuften Millionen bei den Wahlen geschlossen gegen das aufstrebende arbeitende Volk aufzutreten. Da die Massen aller Arbeitenden und Schaffenden heute (leider) keine andere politische Vertretung finden können als bei den Sozialdemokraten, so schlägt das Wahlprogramm des Karl Auerperg vor, die Bürgerlichen mögen alle Parteiunterschiede vergessen und bei den Wahlen geschlossen gegen die Sozialdemokraten auftreten. Das wird gelingen, denn bewußt oder unbewußt sind die Bürgerlichen in ihrem Hauptziel einig: Erhaltung der jetzigen Gesellschaftsordnung, das heißt Ausbeutung der Arbeitenden.

Es ist mit der heutigen Enthüllung nicht viel Staat zu machen, denn was enthüllt wird, ist eine schon sehr alte und längst bekannte Tatsache. Schon im Frühjahr 1918 hat die österreichische Großindustrie ihr wirtschaftliches Informationsbureau mit dem Dr. Reichenauer an der Spitze zu dem Zwecke errichtet, um die Presse und die Wahlen durch Geld zu beeinflussen, und schon damals war ihr Hauptprogrammpunkt die Vereinigung aller bürgerlichen Interessenten, der klerikalen, christlichsozialen, freiheitlichen und nationalen Bürgerlichen, der städtischen und ländlichen Bürger gegen die Arbeitenden. Als in Wien die Wahlbewegung einsetzte, wurde hier eine sog. bürgerlich-demokratische Partei gegründet, die zwar ein sehr schönes Programm aufstellte, in deren Reihen sich aber Männer befinden, die einen besonderen Ausschuß zum Zusammenschlusse aller Bürgerlichen gründeten. Die Unversorenheit ging so weit, daß die „Neue Freie Presse“ Mitte Dezember das Zustandekommen dieses Ausschusses sogar öffentlich verkündete. Man weiß nun nicht, ob die bürgerlich-demokratische Partei sich mit diesen Bestrebungen eins fühlt, und man weiß auch nicht, ob die Wahlgelder dieser Partei, die bei der Wiener Kommerzialbank erliegen, dasselbe Geld darstellen, mit Hilfe dessen, wie seinerzeit Herr Doktor Reichenauer es wollte und wie Karl Auerperg jetzt tut, alle Bürgerlichen sich zusammenfinden sollen.

Die bürgerlich-demokratische Partei wird darüber Aufschlüsse geben müssen. Was immer dabei zutage kommt, es dürfte kaum möglich sein, die im Werke befindliche gigantische Korruption zu verhindern. Die Burgfriedenspolitik hat der Großindustrie und dem Großgrundbesitz zu viel politischen Spielraum eingeräumt. Es zeigen sich jetzt ihre schweren Schäden. Hätte man Anfang November den politischen Augiasstall gereinigt und statt aller politischen Missetäter (man denke nur an Herrn Summer!) in ihren verjährten politischen Rechten zu belassen nach dem Beispiel aller unserer Nachbarn eine Nationalversammlung sauberer Menschen zusammengestellt, so hätte die Geldkorruption sich jetzt nicht so frech hervorgewagt. Man hätte im November nicht einmal soziale Revolution spielen müssen, vor der man sich so fürchtete. Nur eine ehrliche politische Revolution wäre nötig gewesen. Politische Fehler rächen sich immer und werden durch die aufgeregtesten Zeitungsaufsätze nicht gut gemacht. Die Millionen des Reichenauer und des Auerperg werden im Wahlkampf wirken und das deutschösterreichische Volk wird am 16. Februar die furchtbare Enttäuschung erleben, die ihm die urgfriedliche Begierde der Novembertage eingebracht hat.